

Gert Hoinle

Deine Erhörung ist unterwegs

Delta Edition  
Delta Christliche Dienste e.V.  
Gelthari-Ring 2  
97505 Geldersheim

2022 © by Gert Hoinle

[www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org)

\*

## Gebet und Zeit

Zwischen unserem Gebet und dem Eintreffen der Erhörung vergeht oft etwas Zeit. Mal mehr, mal weniger. Das ist einfach so. Doch zuviele Christen geben in dieser Wartezeit auf und verlieren ihre Erhörung, die bereits zu ihnen unterwegs ist. Das ist bedauerlich.

Das möchte ich mit Gottes Hilfe ändern.

Zunächst stellen wir uns die überaus wichtige Frage: Weshalb sollte ich überhaupt glauben, dass Gott mein Gebet erhören wird?

Vielleicht will er das ja gar nicht.

Viele sagen deswegen jedesmal "Wenn es dein Wille ist", wenn sie beten. So sind sie nicht allzu enttäuscht, wenn sich nichts tut. War halt nicht Gottes Wille. Doch ist das so?

Jesus präsentiert dazu das Gleichnis vom Hochzeitsmahl.

### **Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit bereitet. Matthäus 22,2**

Wenn ein König dem Thronfolger, ("seinem Sohn", nicht "einem Sohn"), die Hochzeit bereitet, kann man von einem angemessenen Festmahl ausgehen. Die Speisen sind erlesen, das Arrangement luxuriös. Nichts fehlt. Die Tafel ist überreich gedeckt und der König selbst ruft: "Kommt zur Hochzeit!"

Der König symbolisiert Gott.

Der Sohn ist Jesus.

Die reich gedeckte Tafel steht für die Verheißungen Gottes.

Du stehst als Gast vor dieser Tafel. Du musst Gott also nicht anbeteln. Seine Verheißungen warten vielmehr darauf, dass du zugreifst! ALLE Verheißungen Gottes sind JA und AMEN in Christus.

Paulus drückt das so aus:

**Seine göttliche Kraft hat uns alles zum Leben  
und zur Gottseligkeit geschenkt.**

**2. Petrus 1,3**

"Hat uns alles geschenkt": Es ist schon geschehen. Die Tafel ist für dich jetzt gedeckt. Alles, was darauf steht, gehört dir und darf auch genommen werden.

**Und jene Knechte gingen aus auf die Landstraßen  
und brachten alle zusammen, die sie fanden,  
Böse wie Gute.**

**Matthäus 22,10**

Du fühlst dich unvollkommen und steckst noch in problematischen Verhaltensweisen? Gott erhört auch Unvollkommene, sofern sie zu ihm kommen!

**Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu  
suchen und zu retten, was verloren ist.**

**Lukas 19,10**

Gott erwartet natürlich, dass seine Güte dich zur Umkehr bewegt. Er lässt dich nicht so wie du bist. Vielmehr sollst du erkennen, wie gut er ist, und daraus die Kraft schöpfen, dich mit seiner Hilfe nachhaltig zu ändern.

Gibt es nicht doch eine Zugangsbedingung zum Tisch?

Die gibt es in der Tat.

**Als aber der König hereinkam, die Gäste zu be-  
sehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit  
einem Hochzeitskleid bekleidet war.**

**Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier  
hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast?  
Er aber verstummte.**

**Matthäus 22,11-12**

Zieh das Hochzeitsgewand an. (Auch dieses wird dir geschenkt).

Wie?

Indem du dich zu Jesus bekehrst.

Denn in Offenbarung 6,11 bekommen die *Gerechten* ein weißes  
Gewand von Gott. Die Gerechten? Wie wird man gerecht vor Gott?  
Ist das überhaupt möglich?

Ja!

Indem man Jesus als seinen Herrn und Erlöser annimmt.

In Christus sind wir die Gerechtigkeit Gottes. (2. Korinther 5,7).  
Unser JA zu Jesus verleiht uns das obligatorische Hochzeitsgewand.

Wenden wir uns wieder dem Tisch zu.

Viele der Speisen sind uns unbekannt und sehen überwältigend  
aus. Denn Gott hat Dinge für uns bereitet, die kein Auge je gesehen  
hat. Wir haben jedoch einen Berater, der uns hier weiterhilft:

**Wir aber haben nicht den Geist der Welt emp-  
fangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit  
wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt  
sind.**

**1. Korinther 2,12**

Es wird ein wenig dauern, bis wir überschauen, was uns alles be-  
reitet wurde. Doch dann greifen wir zu, (wir beten), und die Verhei-  
ßung gehört uns! Wir füllen uns die Backen, wir kauen und verdauen.  
Wir wissen: erst wenn wir das Wort Gottes gedanklich verstoffwech-  
seln, entfaltet es seine Kraft in uns.

Es ist kein Zufall, dass die Verheißungen Gottes mit Nahrung verglichen werden. Solange wir noch essen, also die Verheißung bedenken und darauf herumkauen, glauben wir noch nicht. Die Kraft des Wortes ist noch nicht wirksam, denn sie ist uns noch nicht in die geistliche Blutbahn gedrungen. Das geschieht erst, wenn wir zu verdauen beginnen. "Essen" dauert seine Zeit, ist aber unabdingbarer Bestandteil allen erfolgreichen Gebets. Wohl dem, der Gewichte erst zu stemmen versucht, nachdem er gegessen hat.

In Kolosser 1,27 schreibt Paulus:

**Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.**

Jesus lebt in dir—und mit ihm die Herrlichkeit Gottes.

Gott möchte, dass sich seine Herrlichkeit in dir und deinem Leben Bahn bricht. Das ist seine Hoffnung.

Wenige Verse weiter vertieft Paulus den Gedanken:

**In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.**

**Kolosser 2,9**

Christus wohnt in dir. Wohnt! Nicht: "Ist zu Besuch." Er lebt dauerhaft in dir—und mit ihm die Fülle der Gottheit leibhaftig. Damit wir das auch nicht vergessen, fährt Paulus in Vers 10 fort:

**Und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.**

Wir wurden in Christus zur Hochzeitstafel—zur Fülle—gebracht! Greif zu! Der Apostel Johannes wusste:

**Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade.**

**Johannes 1,16**

Wir fassen noch einmal zusammen:

1. Du bist Gottes Matroschka.

2. In dir ist der Christus.

3. In Christus ist die Fülle Gottes leibhaftig—mit allen Gebetserhörungen und Segnungen, die du brauchst.

Du bist durch Christus zur Fülle gebracht und aus *seiner* Fülle *nimmst du* Gnade um Gnade. Alle Erhörungen, die du in deinem ganzen Leben zum gottgefälligen Wandel brauchst, liegen zum Ab-ruf bereit. Gott erwartet dein Gebet, damit er es erhören kann!

**Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm ha-ben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten.**

**Und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben.**

### **1. Johannes 5,14-15**

Gebet ohne Zuversicht können wir uns sparen. Wir müssen zu-nächst zuversichtlich werden. Das werden wir, indem wir Gottes Willen in Erfahrung bringen. Den finden wir in Gottes Wort. Nur wenn wir ihm gemäß bitten und das auch wissen, können wir kraft-voll glauben und sicher sein, dass wir das Erbetene haben.

Gott schickt dann einen Engel mit deiner Erhörung aus. Der braucht manchmal kurioserweise etwas Zeit. Wir werden uns dieses Phänomen gleich näher anschauen.

Noch einmal:

Bei jedem unserer Gebete sollten wir eine Verheißung Gottes im Sinn haben, die uns das Erbetene verheißt. Wir müssen wissen, was Gottes Wille für unser Anliegen ist.

Ein Beispiel:

Du brauchst dringend Arbeit, um deine Rechnungen wieder zah-len zu können? Gott wird für dich keine Banknoten fälschen, die er dann nachts in deinem Schlafzimmer verteilt. Doch in 5. Mose 8,18 sagt Gott, dass er dir Kraft gegeben hat, Vermögen zu schaffen. Ir-gendwo wartet demnach ein Arbeitsplatz auf dich, den du ausfüllen musst, damit du versorgt wirst. Diese Verheißung kannst du von der Tafel nehmen, vor Gott bringen und er wird dich erhören.

Es gibt natürlich auch Situationen, für die wir keine direkte Verheißung finden. In diesen Fällen beten wir so lange, bis sich ein innerer Friede einstellt. Wir bringen die Situation und unsere Emotionen vor Gott—erklären ihm unser Anliegen mit Gebet und Flehen—und bleiben dran, bis der Friede durchbricht.

Dieser Friede ist der Ersatz für ein konkretes Wort vom Herrn. Auf dem Weg zum Frieden müssen wir Bedenken und Ängste besiegen. Doch wenn er dann da ist, kannst du aufhören zu beten. Du bist durch!

**Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken bewahren in Christus Jesus.  
Philipper 4,7**

Wenn Gott nichts zu sagen scheint: Bete, bis sich innerlicher Friede einstellt. Wie das aussieht?

Dazu ein unkompliziertes Alltagsbeispiel:

Vor vielen Jahren bereitete ich mich auf den braunen Gürtel in Ju Jutsu vor. (Das ist eine deutsche Polizeisportart und kommt ohne spirituellen Überbau aus). Der braune Schüलगürtel galt als schwerer zu erlangen als der schwarze Meistergürtel, entsprechend nervös war ich. Denn die Prüfer lassen einen eiskalt durchfallen, wenn man nicht gut genug ist. (Von den zwölf Anwärtern auf den Schwarzgurt bestanden später nur acht, inklusive mir. Doch wir sind bei braun).

Ich trainierte und machte mir Sorgen, wobei ich die Situation natürlich vor den Herrn brachte. Das ging eine ganze Weile so, bis eines Tages beim Spaziergehen plötzlich die Gewissheit in mein Herz plumpste, dass ich bestehen würde. Der Friede, die Zuversicht, der Glaube war da. Ich begann zu danken.

Und ich bestand.

Zwischen Gebet und Erhörung vergeht oft etwas Zeit.

Das war auch bei Jesus so.

In Matthäus 21 verflucht Jesus einen Feigenbaum und *sogleich* verdorrt dieser (Vers 19) und die Jünger wundern sich (Vers 20).

*Sogleich* verbinden wir mit *sofort*. Markus verrät jedoch, dass es so schnell nicht ging.

Wir beginnen mit Markus 11,13:

**Und er sah von weitem einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen.**

Der Baum machte mit seinen vielen Blättern mächtig Eindruck und Jesus schaute nach, ob da mehr war als nur eine große Show fürs Auge. Doch nach Frucht suchte er vergeblich. Vielleicht erinnerte ihn das an den Tempel mit seinem geschäftstüchtigen Personal, das auch mächtig raschelte, (mit Scheinen statt mit Blättern), aber auch keine geistliche Frucht vorzuzeigen hatte.

**Und er begann und sprach zu ihm: Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen! Und seine Jünger hörten es!**

**Markus 11,14**

Dann zog er weiter nach Jerusalem, (Vers 15). Dort reinigte er den Tempel, lehrte und predigte. Und...

**...wenn es Abend wurde, gingen sie zur Stadt hinaus.**

**Markus 11,19**

Nicht: "*Als* es Abend wurde", sondern: "*Wenn* es Abend wurde." Demnach vergingen mehrere Tage, an deren Abenden sie jeweils zur Stadt hinausgingen, am Feigenbaum vorbei, um sich in Bethanien im Pool von Lazarus, Maria und Martha zu erholen.



**Und als sie frühmorgens vorbeigingen, sahen sie  
den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an.  
Und Petrus erinnerte sich...  
Markus 11,20+21a**

Und Petrus erinnerte sich.

Die vorigen Tage ging er am Feigenbaum vorbei, ohne ihn zu beachten. Er hatte ihn vergessen. Erst nach einigen Tagen fällt Petrus der verdorrte Baum ins Auge und er erinnert sich...

**...und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigen-  
baum, den du verflucht hast, ist verdorrt.  
Markus 11,21b**

Das *sogleich* aus Matthäus 21 ist bei Markus ein *mehrere Tage*. Wie passt das zusammen? Ganz einfach: Gott erhört Gebet sogleich. Aber es kann—wie hier—mehrere Tage dauern, bis die Erhöhung im Natürlichen eintrifft.

Nun lehrt Jesus die Jünger, was er die ganze Zeit im Sinn hatte:

**Habt Glauben an Gott!  
Markus 11,22**

Wörtlich: "Habt Glauben Gottes."

Wie setzt Gott seinen Glauben frei?

Mit Worten.

Er spricht und es geschieht, und wir beten und werden erhört.

Worte des Glaubens gehen deiner Erhöhung voraus, bevor sie sichtbar wird. Bleib also im Glauben. Ohne Glauben keine Erhöhung.

Der Baum starb sofort.

Sichtbar wurde das erst Tage später.

Vor vielen Jahren war ich im Feld spazieren und fand einen Fleck wunderschöner Lilien. Ich pflückte eine für meine Frau. Zu Hause stellten wir sie in einer Vase auf den Esstisch, doch schon am Abend verlor sie ihre Blüten. Am nächsten Morgen fielen wir aus allen Wolken: Die Lilie trug neue Blüten!

Ein Schöpfungswunder Gottes!

In unserer Küche!

(Der Fachmann weiß, dass es sich um eine Taglilie handelte, deren Blüten nur jeweils einen Tag halten).

So ging das zehn Tage. Erst dann war die Kraft des Stängels erschöpft. Der Stängel—getrennt von der Wurzel und somit tot—tat noch so, als würde er leben und schob Blüten nach.

So ist deine Krankheit tot, obwohl sie so tut, als lebte sie noch.

So ist dein Mangel tot, obwohl er so tut, als würde er noch leben.

Noch ein Beispiel: Barbarazweige werden am 4. Dezember—dem Barbaratag—geschnitten, von ihrer Wurzel abgetrennt. Doch erst am 24. Dezember, zwanzig Tage später, blühen sie auf. Für eine Weile. Diese Prinzip—nur umgekehrt—gilt für unsere Gebete.

So schlägt der Glaube Wurzeln in deinem Herzen:

Verheißung nehmen—in den Herzensboden stecken—wässern.

Wie das simple Blatt eines Usambaraveilchens, das man in sandige Erde steckt und wässert: Es schlägt Wurzeln und wird zu einer neuen Pflanze.

**Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.**

**Markus 11,24**

Viel zu viele Christen nehmen ihre Erhörung nicht in Empfang, weil sie zwischenzeitlich aufhören zu glauben. Doch Jesus sagt: *Glaubt, dass ihr empfangen habt, und es wird euch werden.*

Dein Gebet wurde erhört, du hast bereits empfangen.

Halte fest an deiner Erhörung, sie ist unterwegs!

## Der Widerstand

Warum liegt zwischen Gebet und Erhörung oft etwas Zeit?

Weil es in der geistlichen Welt Widerstände gibt. Das darf uns nicht verwirren.

Der große Prophet Daniel in Babylon weiß mehr dazu.

In Daniel 9 studiert er Jeremia, wo er Gottes Verheißung findet, das gefangene Volk Israel dürfe nach 70 Jahren in sein Land zurückkehren. Daniel rechnet nach und erkennt: Die Zeit ist reif! Und so bringt er diese Verheißung vor Gott. Er bekennt die Sünden seines Volkes und betet. Von Vers 4 bis 19.

Wie lange dauert ein Gebet von 16 Versen? Drei Minuten?

**Und während ich noch redete im Gebet, da, zur Zeit des Abendopfers, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang in der Vision gesehen hatte. Und er wusste Bescheid, redete mit mir und sagte: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren. Am Anfang deines Flehens ist ein Wort ergangen, und ich bin gekommen, um es dir mitzuteilen.**

**Daniel 9,21-23**

"Während ich noch redete im Gebet": Nach nur drei Minuten traf Daniels Erhörung ein.

Das ist atemberaubend.

Doch das war auch bei Daniel nicht immer so. Nur ein Kapitel weiter lesen wir von einer anderen Gebetszeit:

**In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kamen in meinen Mund; und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.**

**Daniel 10,2-3**

Ein Prophet vom Kaliber Daniels betet und fastet drei volle Wochen und nichts tut sich! Kein Wort von Gott stellt sich ein. Kein innerer Friede breitet sich im Herzen aus. Stattdessen: Stille.

Dann endlich, als er spazieren geht...

**...am 24. Tag des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel. Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, da war ein Mann, in Leinen gekleidet, und seine Hüften waren umgürtet mit Gold von Ufas.**

**Daniel 10,4-5**

Endlich kommt seine Erhörung bei ihm an. Nach drei Wochen! Der Engel, der ihm seine Antworten bringt, erklärt ihm, warum es diesmal so lang gedauert hat:

**Vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden.**

**Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir einundzwanzig Tage entgegen.**

**Daniel 10,12-13**

Dieser Fürst von Persien ist kein Mensch, sondern ein Anti-Engel, der für den Feind Gottes arbeitet und Gottes Werk behindern will, wo immer er kann. Es gibt Länder, und zu denen gehörte Persien damals, die von bösen Mächten beherrscht werden. Der Engel mit Daniels Erhörung im Gepäck hatte mit dem Widerstand des Fürsten von Persien zu kämpfen. Es dauerte Wochen bis er weiter kam.

Auch Paulus kennt diese übernatürliche Arena.

Er erklärt sie nicht, doch er erwähnt sie in Epheser 6,12:

**Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.**

Es gibt ein geistliches Bollwerk gegen das Wort, das der Herr zur Erde schickt, (also deine Erhörung). Diesen Kräften gilt es zu wider-

stehen. Wie? Indem wir im Glauben bleiben und für die Erhörung danken, ohne sie in der Hand zu haben—bis wir sie haben.

Was wir nun nicht entwickeln dürfen ist eine Dämonenfurcht.

Der Teufel ist nicht so mächtig wie er tut. Ja, es kann sogar sein, dass er akute Personalnot hat. Denn mittlerweile gibt es fast acht Milliarden Menschen auf der Welt, aber nicht einen Teufel mehr als zur Zeit Noahs, als es nur acht Menschen gab.

Er gewinnt seinen Einfluss durch Personen, die ihm folgen und seinen Willen tun. Folgen die Menschen stattdessen Jesus, schwindet seine Macht und Segen stellt sich ein.

Jedenfalls sagt der Apostel:

**Widersteht aber dem Teufel! Und er wird von euch fliehen.**

**Jakobus 4,7**

Nochmal zurück zu Jesus. Der Herr sagt:

**Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen *habt*, und es *wird* euch werden.**

**Markus 11,24**

Glaube, dass du empfangen hast, (Vergangenheit), und es wird dir werden, (Zukunft). Du musst was immer du willst erst innerlich empfangen haben, bevor du es äußerlich bekommst.

Werfen wir noch einen wohlthuenden Blick auf den Anfang allen Seins:

**Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.  
Und die Erde wurde wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe. Und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.**

**1. Mose 1,1-3**

*Wüst und leer* ist im Hebräischen *Tohuwabohu*. Die Erde war damals ein einziges Chaos und lag in tiefer Finsternis. Doch der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

*Schweben* kann auch mit *brüten* übersetzt werden.

Der Heilige Geist brütete über dem Chaos.

Gott wird nicht von Perfektion, sondern von Chaos und Tohuwabohu unwiderstehlich angezogen. Er flieht nicht vor (deinem) Chaos. Er brütet darüber! Er kommt in dein Problem. Er denkt über die Lösung nach. Und dann spricht er: "Es werde Licht!"

In dem Moment, in dem wir Gott in unser Leben einladen, geht der göttliche Scheinwerfer an und die Finsternis muss weichen!

Dann bist du gerettet.

Die chaotische Erde ist ein Symbol für den geistlich toten, von Sünden, Krankheiten, Mangel und Süchten krank gemachten Menschen. Doch Gottes Geist wendet sich nicht angewidert ab. Im Gegenteil. Er setzt sich auf uns und brütet.

Deine Krankheit zieht Gott an.

Deine Depression zieht Gott an.

Dein Chaos im Herzen zieht Gott an.

Sagst du JA zu ihm, dann sagt Gott: "Es werde Licht!"

## **Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.**

### **1. Mose 1,5**

In der jüdischen Zeitrechnung beginnt und endet ein kalendari-scher Tag um sechs Uhr am Abend. Mose nennt hier die Zeit zwischen Abend und Morgen "Tag", obwohl es da dunkel ist.

Der Tag, den der Herr gemacht hat, beginnt in tiefster Dunkelheit.

Wenn es in deinem Leben noch dunkel und chaotisch zugeht, brütet dennoch der Geist Gottes über dir und findet die beste Lösung.

Lass dich von der momentanen Dunkelheit nicht irritieren!

Erst nach Mitternacht geht es wieder aufwärts, bis es endlich dämmt. Gott wiederholt das in den folgenden Versen sechs Mal: Es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag. Er sagt uns damit: Es

ist immer nur eine Frage der Zeit, bis die Sonne wieder aufgeht.  
Auch in deinem Leben!

Das einzige Wunder mit Zeitangabe in der Apostelgeschichte steht in Kapitel 16:

**Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas  
und lobten Gott, und alle Gefangenen hörten  
sie.**

**Apostelgeschichte 16,25**

Mitternacht. Ausgerechnet.

Um Mitternacht—zur dunkelsten Stunde—priesen und lobten die Apostel Gott! Die Dunkelheit konnte sie nicht irritieren. Die Folge:

1. Gott ließ die Erde beben.
2. Den Gefangenen fielen die Ketten ab und die Kerkertüren öffneten sich.

3. Der Kerkermeister und wohl auch alle anderen bekehrten sich.

Dass von deiner Erhörung jetzt noch nichts zu sehen ist, hat nichts zu sagen. Sie ist unterwegs! Ebne ihr den Weg mit Lobpreis! Paulus und Silas taten das und triumphierten.

In Lukas 18 spricht Jesus im Gleichnis vom ungerechten Richter über die Rechte der Christen vor Gott.

**Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird.**

**Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?**

**Lukas 18,7-8**

Alle Verheißungen Gottes sind JA und AMEN in Christus!  
Deine Erhörung ist unterwegs! Amen.

## Der Autor

Gert Hoinle ist Pastor des Christlichen Glaubenszentrums, einer evangelischen Freikirche in Geldersheim, Bayern. Er hat Bibelschulen in München und Tulsa, Oklahoma, absolviert und das Evangelium in vielen Ländern auf vier Kontinenten gepredigt. Einem größeren Personenkreis wurde er durch das Internet bekannt.

Unter [www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org) sind Predigten und weitere Bücher von ihm erhältlich.

Besuchen Sie auch unseren beliebten Youtube-Kanal "[OnlineKirche mit Pastor Gert Hoinle.](#)"

Sie finden die OnlineKirche auch auf Rumble:

[OnlineKirche auf Rumble.](#)